



## Pestalozzidänkmaulied

**Text: Hans Jürg Zingg**

**Melodien: Hans Jürg Zingg**

**Begleitimprovisation: Edwin Peter**

Nünzähundertsibenesibezg  
het men i dr Schwyz  
dr hundertfüzigscht Todestag vom Johann Heinrich Pestalozzi gfyret.

Zu däm Aalass  
het ds Eidgenössische Departement des Innern (E-D-Hü)  
es zwöihundertfüzigsytigs Pestalozzitaschebuech useggäh  
u gratis a aui Hushautige la verteile.

Schööööön ... wär s gsy!

Drzue  
hei sämtlechi schwyzerische Kantonsregierige beaatreit,  
im Gedänken a dä gross Voukserzieher  
dr Poschte „Bildung und Schulförderung“  
im Büdschee sibenesibezg um füfzg Prozänt ufezsetze  
u sämtlechi Kantonsparlamänt u Landsgmeinde hei dä Beschluss  
eistimmig gnämiget  
u ke Partei  
het drgäge ds Referändum ergriffe.

Schööööön ... wär s gsy!

Ferner het ds Schwyzervouk  
im Bewusstsy dass dr Pestalozzi Ehrebürger vor Französische Revolution,  
Pfliegvatter vo Chriegsweise  
u Fründ vo aunen Armen u Rächtlose gsy isch,  
mit grossem Mehr beschlosse,  
es nöis u gerächts eidgenössischs Stüürgsetz yzfüere,  
dr Strafvouzug z humanisiere  
u ds Rächt uf Mitbestimmig am Arbeitsplatz  
ir Schwyzerische Bundesverfassig z verankere.

Schööööön ... wär s gsy!

U was het me würtlech gmacht zum Jubiläum vom grosse Brueder Pestalozzi?

He, was me so macht:  
Me het gfyret, gschnuret, gsändet, publiziert.  
Dr Schwyzerisch Lehrerverein  
het es paar gschydi Broschüre für Lehrer u Schüeler useggäh,  
wo vilicht,  
wär weiss,  
da u dert  
vo einzelne Lehrer u Schüeler  
sogar sy ggläsen u besproche worde.

Schööööön!

U öppis ganz Psunders  
het sech d Gsellschaft für Münzeditionen AG (SGM)  
zum Pestalozzi-Jubiläum la yfaue:  
Si het em nen usgwäuten Interessäntekreis,  
wo offebar o Lehrer hei d Ehr gha drzuezhööre,  
e Pestalozzi-Guudmedaillesatz für zwöiehalbtuusig Stei offeriert  
(dasselbe für kleinere Budgets in reinem Feinsilber zu Fr. 348.-  
inkl. WUST, Verpackungs- und Versandkosten).

E Gedänkmedaille, schööön!

U dank dr sträng limitierten Uflag  
(drütuusig Siuber, achthundert Guud)  
isch das prächtigen Aadänken a schwyzerisch Armevatter  
glychzytig e prächtigi Kapitauaalag.

Wu-hun-der-bar!

I frage: Chamen öpper schöner ehre,  
cha men öpper schwyzerischer ehre  
als das hie gscheh isch?

Ehrlech gseit, mir het dä Pestalozzi langsam afe chly Sorge gmacht.  
I bi doch bis zur Matur zwöufehaub Jahr i d Schueu  
aber i ha nie öppis Substanziells über dä Ma gehört.  
Uf em Schüelerkaländer wo sy Name het treit, isch aube sys Dänkmau  
abbiudet gsy.  
U bir Grosmuetter im Stübli isch es Biudli ghanget: „Pestalozzi in Stans“.  
Dasch grad aus gsy.

Aber itz weis i wenigschtens,  
dass dä gross Idealischt Pestalozzi druff u drann isch, zum Idol,  
wenn o nid vo dr Juged,  
so doch vo drütuusigachthundert kapitauchreftige Schwyzerbürger z wärde.  
Juhui, juhui, juhui.

Drum singe mer itz es Lied,  
i däm isch d Red drvo,  
wi em ne grosse Ma  
bi üs im Schwyzerland  
es blybends Dänkmal ufgsteut wird:

Kei Angscht, Hansheiri Pestalozzi,  
bisch nid vrgässen i dym Land!  
Di Unbequeme, we si tod sy,  
hänkt me bi üs a d Wand.

U so, ar Wang, hinger Glas,  
ds Medaillehaar uf em Medaillechopf suber frisiert  
(statt verluust u verstrublet wi z Läbzyte meischtens),  
luegsch resigniert, aber geduudig  
i di zivilisierteri Schwyz vo dyne finanzstarcke Verehrer.  
Du, wo d dys Läbe lang vo Gäut nie ke Ahnig hesch gha.

U dür das vitrinöse Dasy  
i Siuber oder Guud  
nimmsch du au dene Schwyzer quasi  
ds Bewusstsy vo re Schuud.

Di Schuud isch gross u alt  
u isch no lang nid zalt:

Mir tüe so gärn mit dir plagiere,  
du wirsch aus grosse Schwyzer ggeht;  
hingägen us dym Wärk zitiere,  
das het men üs nie glehrt.

Du bisch üs im Gedächtnis bblibe  
aus fromm-verschrobne Philosoph,  
wo d Nächschteliebi z wyt het tribe:  
unghüür sympathisch, aber doof.

„Doof“: das heisst naiv-idealistisch, vertrauensseelig, das heisst  
zweni raffiniert, zweni g'risse, zweni apassigsfähig,  
wi me 's äbe mues sy, we me wott Erfoug ha i dere Wäut.

Drum läbsch du i dym Volk hütt wyter  
i der bekannte Redensart,  
wo jede rächte Schwyzer, syt er  
vo dir het ghört, nid drmit spart:

### **„Was meint er eigetlech? – I bi nid dr Pestalozzi!“**

I bi doch nid dr Pestalozzi,  
es tuet mer schourig leid!  
Hütt chasch nümm säubschtlos wi ne Gott sy,  
läbsch nümm für d Ewigkeit.

Du bisch vilicht e wackre Sozi,  
vilicht e brave Chrischt,  
aber niemals dr Pestalozzi.  
Wärsch ja nen Extremischt!

Aber so loset doch mau, was si däm Typ uf e Grabstei hei gschriben:  
„Alles für andre – für sich nichts.“  
Dasch doch geradezue unschwyzlerisch extrem – u de ersch no  
extrem unschwyzlerisch!

Dänk mau, i wär dr Pestalozzi:  
das Glächter u das Ggröü!  
I wott doch nid e Grund zum Spott sy,  
i bi nid gärn dr Lööu.

Itz weisch es, Pestalozzi,  
werum di keine wott sy.  
Werum si di lieber vrguude,  
statt dyni Jünger z duude.

Wär konsequänt nach Pestalozzi  
wett Schueu ha, chiemt i üsem Land  
gly eis i Rued, en Idiot z sy:  
„Wo het dä Mönsch sy Vrstand?“

Denn was söu hütt d Schueu?

Si söu vorbereiten uf ds Läbe.

U was vrlangt hütt ds Läbe?

Äbe:  
In erschter Linie Ornig,  
Yornig, Pünktlichkeit, Suberkeit, Flyss, Wille, Ghorsam  
und Leischtig, Leischtig, Leischtig und nomal Leischtig!

Nach Pestalozzi söu d Schueu Chopf, Härz u Hand vom Chind  
glychmässig usbilden u fördere.

Natürlech – das heisst – dochdoch, dasch bi üs o dr Fall:  
Chopfweh, Härzchlopfe u Schrybchrampf i dr Hand  
sy durchuus gelöifigi Erschiinige vo üsem Schueu- u Probenautag.

Uf ds Chind ygah? I jedem Chind es Individuum gseh?  
Natürlech. Sicher. Aber gäuet: Aus het syni Gränze. Später im Läbe  
git s de o keni Äxtrawürscht.

Queerschleger mache sech doch numen unbeliebt.

Me wird doch no öppis törfe vrlange vo dene Chind!

Immer dr Weich usehänke, geng di Humanitätsduselei. Wartet nume bis d Russe  
chöme!

Wi hei **mir** synerzyt düremüesse!

E Chlapf zum Gring het gwüss no keim gschadt!

Mir sy schliesslech e Schueu u ke psychiatrischi Klinik.

Chlyneri Klasse? – Scho rächt, scho rächt; aber wär **zaut** se?

Dr Vatter Pestalozzi,  
a mänger Wang tuet er hange.  
S isch hert, scho hundertfüfzg Jahr tod sy  
U geng no nid verstange.

U z hangen a dr Wang  
u z rede gäg ne Wang  
u z rede gäg ne Wang  
u z plangen a der Wang.

No lang  
a dr Wang,  
no lang  
gäg ne Wang.

No lang  
no lang.

Wi lang no ?

( 1977 )

Erstveröffentlichung: LP *Improvisatiren* (1979)

**Erstveröffentlichung: LP *Improvisatiren* (1979)**